



Die Bagger sind angerollt: Gestern begann die Erweiterung der Firma Sensopart in Gottenheim.

FOTO: SASSE

Bekenntnis zum Standort

Bad.Z
16.4.
2004

Sensopart investiert in Gottenheim rund 750 000 Euro in die Erweiterung der Produktionsstätte

VON UNSEREM REDAKTEUR
BERND KRAMER

GOTTENHEIM. Rund 750 000 Euro investiert die Firma Sensopart in Gottenheim. So viel kostet die Erweiterung des bestehenden Gebäudes, mit der gestern begonnen wurde. Auf den über 900 Quadratmetern zusätzlicher Nutzfläche möchte das Unternehmen vor allem Sensoren produzieren. Angesichts der guten Auftragslage rechnet Sensopart-Chef Theodor Wanner auch mit Neueinstellungen. Er nahm gestern den ersten Spatenstich vor.

Theodor Wanner gehört zu einer selten gewordenen Sorte Mensch. Der promovierte Elektrotechniker investiert in der Bundesrepublik. Und das ohne Bauchschmerzen: „Wir stellen Produkte her, die sehr viel Erfahrung und eine hohe Qualifikation der Mitarbeiter erfordern. Die finde ich hier“, sagt Wanner.

Der Einfallsreichtum der Belegschaft hat Sensopart unter anderem den Farbsensor auf Weißlichtbasis gebracht, für den das Unternehmen 2001 den baden-württembergischen Innovationspreis erhielt. Der Sensor hilft zum Beispiel in der Pharmaindustrie bei der Auswertung

von Teststreifen für Diabetiker. Die neuen Ideen zahlen sich aus: Das Unternehmen wächst mit zweistelligen Zuwachsraten. In diesem Jahr haben der Chef und seine 85 Mitarbeiter zehn Millionen Euro Umsatz angepeilt. Eine runde Zahl passend zum Jubiläum, sagt Wanner. Vor zehn Jahren hat der frühere Entwicklungsleiter des Waldkircher Sensorherstellers Sick Sensopart gegründet. Er übernahm damals eine zahlungsunfähig gewordene Firma in Wieden.

Die Lage am Tuniberg ist attraktiv

Dort produziert Sensopart mit rund 60 Leuten noch heute. Das zweite Standbein in Gottenheim kam vor drei Jahren hinzu. Wegen der Standortvorteile: Etliche Mitarbeiter konnten sich so einen langen Fahrweg ersparen. Außerdem schätzt Wanner die Attraktivität der Umgebung, die gute verkehrstechnische Anbindung und die Nähe zur Uni und anderen Forschungseinrichtungen. Heute arbeiten am Tuniberg 25 Leute. Tendenz steigend.

Die Gemeinde hat ebenfalls ein gehöri- ges Stück zu der Neuansiedlung beige- tragen: „Wir hatten damals über 20 Städ- te und Gemeinden angeschrieben. Nur

fünf reagierten angemessen. Gotten- heim erhielt den Zuschlag, weil wir hier genügend Erweiterungsfläche fanden“, sagt Wanner. Auch gestern würdigte der Firmenchef die Zusammenarbeit mit Bürgermeister Alfred Schwenninger und dem Gemeinderat als ausgezeichnet. Bürgermeister-Stellvertreter Walter Rambach gab das Lob zurück. „Während die anderen abbauen, bauen Sie auf. Das beruhigt die Gemeinde. Wir haben Sie als jemanden kennen gelernt, der Dinge nicht in den Sand setzt.“

Der Geschäftsführer des Wirtschafts- verbandes Industrieller Unternehmen Baden (WVIB), Karl Ullrich, hob den unternehmerischen Mut von Theodor Wanner hervor. Der habe aus einer gut dotierten Stellung den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Karsten Schlich von der Wirtschaftsregion bezeich- nete die Standortverbundenheit des Un- ternehmens als vorbildlich.

Architekt Thomas Schindler hat die Erweiterung geplant. Die soll nach dem Willen des Firmenchefs zügig fertig gestellt werden. Bereits Ende Juni plant Sensopart im Rohbau einen Kundentag. Im Oktober wird dann der Geburtstag gefeiert. Ministerpräsident Erwin Teufel will auch gratulieren.